

Medienmitteilung der Zürcher Hochschule der Künste vom 3. Mai 2012

Grosse Gefühle dank analogem Film?

Am Samstag, 5. Mai 2012 laufen die Dreharbeiten zu einem Forschungs-projekt, in dem es um die emotionale Wirkung von digitalen oder analogen Filmen geht. Eine gute Gelegenheit zu einem Setbesuch für Journalistinnen und Journalisten! Anmeldung und weitere Informationen: +41 43 446 31 36.

Seit einigen Jahren erlebt das Kino einen fundamentalen Umbruch: Die über hundertjährige analoge Technik wird durch digitale Verfahren ersetzt. Dennoch ist bis heute weitgehend unerforscht, ob dieser Wechsel Auswirkungen auf das Publikum hat. Im Rahmen eines Forschungsprojekts der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) und den Universitäten Bern und Zürich soll deshalb die emotionale Wirkung von analogen und digitalen Filmen empirisch und qualitativ untersucht werden.

Der Übergang der Filmproduktion von analogen zu digitalen Verfahren ist bereits seit längerer Zeit im Gange. Mittlerweile wird auch in der Schweiz die grosse Mehrheit der Filme digital gedreht. Die technischen und ästhetischen Aspekte dieser Umstellung wurden vor allem innerhalb der Branche von Anfang an ausgiebig diskutiert. Dabei wird das digitale Bild oft als kalt und steril geschrieben, was seine Ursache in dem grundlegenden Unterschied zwischen dem «tanzenden» Korn der analogen Emulsion und dem starren Raster des digitalen Bildes hat. Es gibt aber keine psychologisch fundierte empirische Untersuchung, die der Frage nachgeht, ob und wie dieser in der Materialität der Medien begründete Unterschied die Rezeption und dabei insbesondere die emotionale Wirkung beeinflusst.

Das Ziel

Das interdisziplinäre Forschungsprojekt hat zum Ziel, diesen bislang unerforschten Aspekt zu untersuchen. Zu diesem Zweck werden drei kurze Spielfilme parallel mit digitalen und analogen Kameras produziert. Es entstehen so pro Film zwei Varianten, die sich nur in Bezug auf das Aufnahmeverfahren unterscheiden. In der Postproduktion wird zusätzlich eine weitere Variante erstellt, bei welcher der digitale Film so stark wie möglich an den analogen Look angeglichen wird. Anschliessend wird die Wirkung der unterschiedlichen Filme auf Testzuschauer verglichen. Dabei werden sowohl subjektive Eindrücke (mittels Fragebogen) wie auch objektive physiologische Indikatoren (Hautleitwiderstand, Puls) und Augenbewegungen miteinbezogen. Im Fokus der Untersuchung steht die Frage, inwiefern der Unterschied überhaupt wahrgenommen wird, ob sich die spezifischen Eigenschaften des analogen Bildes bei den Rezipienten in einem veränderten Erleben der Filme niederschlägt und in welchem Umfang sich eine vergleichbare Wirkung allenfalls durch Nachbearbeitung des digitalen Films erreichen lässt.

Der technische Aufwand

Damit ein Film gleichzeitig mit zwei Aufzeichnungsverfahren gedreht werden kann, braucht es eine spezielle Vorrichtung, die sonst üblicherweise bei 3D-Filmen angewendet wird. Eine analoge 35-mm-Filmkamera und eine digitale Kamera der neusten Generation sind einem 90°-Winkel so angeordnet, dass beide über einen halbdurchlässigen Spiegel den identischen Bildausschnitt einfangen können. Die genaue Abstimmung der beiden Kameras ist eben so sehr eine technische Herausforderung wie die Handhabung des überaus grossen Geräts. Mit dem aufwendigen Verfahren werden drei Kurzfilme von Studierenden der Fachrichtung Film umgesetzt.

Die Bedeutung

Die zentralen Fragen des Projekts sind von grosser Relevanz – gerade auch für die Filmbranche selbst. Vor- und Nachteile digitaler Kameras werden zwar schon lange diskutiert, im Zentrum standen aber stets ästhetische und wirtschaftliche Überlegungen, nicht aber die Wirkung auf das Publikum. Sollte sich zeigen, dass das emotionale Erleben der Zuschauer von den verwendeten technischen

Verfahren mitbestimmt wird, dürften dieses Ergebnis künftige Produktionsentscheidungen nachhaltig beeinflussen.

Dreharbeiten

Die Dreharbeiten für die Kurzfilme sind momentan im Gange. Eine gute Gelegenheit zu einem Setbesuch bietet sich am Samstag, 5. Mai. Anmeldung und weitere Informationen: 043 446 31 36.

Beteiligte Institutionen

- Zürcher Hochschule der Künste ZHdK, Institute for the Performing Arts and Film und Fachrichtung Film, Prof. Christian Iseli und Pierre Mennel
- Universität Bern, Institut für Psychologie, Dr. David Weibel
- Universität Zürich, Seminar für Filmwissenschaft, Prof. Dr. Barbara Flückiger, Dr. Simon Spiegel

Mit der Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung SNF.



Kamera-Assistent Valentino Weibel (Student Bachelor Film ZHdK) mit den beiden Kameras auf dem 3D-Rig. Vertikale Position: Arri Alexa (digital); horizontale Position Arricam LT 35mm (analog). Foto: Andreas Birkle, ZHdK



Kameramann Stefan Dux (Student Master Film ZHdK) mit dem 3D-Rig auf dem Set von «Irgendwie Halt», Kurzspielfilm von Lisa Brühlmann (Studentin Bachelor Film ZHdK). Foto: Andreas Birkle, ZHdK

Kontakt

Zürcher Hochschule der Künste
Hochschulkommunikation
Toni-Areal, Pfingstweidstrasse 96, Postfach
Postfach, CH-8031 Zürich

zhdk.kommunikation@zhdk.ch

+41 43 446 44 20